

Orchester recreation mit der Solistin Selina Ott im Grazer Stefaniensaal

Kutschfahrt zur Pariser Königin

Foto: Nancy Horowitz



Zwei „Pariser Sinfonien“ sowie das Trompetenkonzert Joseph Haydns hatte das recreation-Orchester für den Stefaniensaal eingepackt. Während Nr. 84 die Mühen des Wegs hörbar machte, fiel Sinfonie Nr. 85 ebenso nobel aus wie das routinierte Spiel von Solistin Selina Ott.

Eine Kutschfahrt, die ist lustig. Besser als jedes Navi leitet die samtige Violine von Konzertmeisterin Maria Kubizek das Orchester. Transparente Streicher verheißen freie

Mit routiniertem Spiel: Selina Ott an der Trompete.

Fahrt. Doch, ach! Manche Buckelpiste ist auf dem Weg durch Sinfonie Nr. 84 zu nehmen –, und so ein Straßengraben bietet den Bläsern im Andante eine Wendemöglichkeit.

Schön, dass mit Selina Ott alsbald eine junge Trompeterin übernimmt, die trittfest jede Wendung kennt. Mit glänzend hervortretendem, klarem Ton spielt die Opus-Klassik-Gewinnerin Fanfaren und Signale, die ihr Haydn im Trompetenkonzert Es-Dur hinterließ. In weichem Dämmerlicht liegen da die wenigen schattigen Stellen im Mittelsatz, Großteils flockig fliegen die Noten des Finales. Mitunter klingt das allerdings derart routiniert, dass man von Routine sprechen will.

So hebt man sich das Beste für die Ankunft auf. Bei „La Reine“, der „Königin“ genannten Sinfonie Nr. 85, tritt das Grazer Komitee mit französischer Noblesse ein. Wie von Gepäck befreit, spannt sich der einleitende Adagio-Bogen, voller majestätisch gebändigtem Gefühl fallen die Linien der Durchführung oder der Horneinsatz der Reprise. Am meisten überzeugen aber die organischen Schraffuren von Romance und Trio: Erst spielt sich das Orchester durch abgetauschte Kontraste, fahle Schatten und lockende Flöten, dann geht es in befreite Idylle. Eine breite Farbpalette, in der die Nuancen das Ganze stützen. Willkommen in Paris!

Felix Jureček